Nro. 14.

Krakauer Zeitung.

Samstag den 18. Februar 1804.

(Joseph Georg Traßler.)

Wien vom 25. Januar.

Einer so warmen Frühlings-Witterung, wie wir hier jetzt im Januar haben, erinnert man sich seit langen Zeiten nicht.

Am 15ten dieses starb hier der berühmte Geburtshelfer Florentin Vespa, der sich unter andern im Dienst der jetzigen Kaiserin und der Großherzogin Maria Luise von Toscana sehr ausgezeichnet hat. Er hinterläßt ein Vermögen von mehr als 100000 Gulden.

Nach einer neulichen Berechnung ist jetzt zum Unterhalt und zur Unterstützung der eigentlichen Studirenden in Wien ein Stiftungs-Capital von mehr als 4 1/2 Million Gulden vorhanden, dessen jährliche Interessen zum vorgedachten Zweck über 180000 Fl. betragen.

In Litthauen ist, wie in der Lemberger Zeitung angeführt wird, neulich ein gering bemittelter Mann im 163sten Jahre gestorben. Im 89sten Jahre hatte er sich zum zweitenmal mit einem Mädchen von 15 Jahren verheirathet.

Madrid vom 12. Januar.

Vor einigen Tagen ist hier die Expedition, welche unter der Direction des geschickten Botanikers, Professors de Sesse, seit 8 Jahren die Spanischen Besitzungen im nördlichen Amerika, Mexico, Californien und die Westindischen Inseln in naturhistorischer Hinsicht

sicht durchreiseten, zurückgekommen. Der Hauptzweck war Botanik und die Ausbeute in diesem Fache ist sehr ergiebig gewesen. Seit mehrern Jahren hat Herr de Sesse' unaufhörlich Sämereien aller Art an Europäische Botaniker versandt und dem hiesigen botanischen Garten seine Sammlungen getrockneter Pflanzen übermacht. Er rechnet, daß durch seine Bemühungen die Botanik mit etwa 1500 neuen Speciebus von Pflanzen bereichert wird, von denen noch wenige beschrieben sind. 80 neue Species von Fischen werden Blochs Ichthyologie hinzugefügt werden können ꝛc. — Ein großer Theil des Verdienstes dieser Expedition besteht in der Gründung von 4 naturhistorischen und besonders botanischen Etablissements und Lehrstühlen in jenen Provinzen, wo diese Wissenschaften bisher nicht cultivirt wurden.

Man erwartet den Naturforscher, Herrn von Humboldt, im nächsten Frühjahr aus dem Spanischen Amerika hier, und vermuthet, daß er vielleicht schon unterwegs sey.

Tunis vom 28. Oktober.

Die Stadt seufzt in dieser Zeit unter der äußersten Armuth und einem großen Mangel an Lebensmitteln; der unbeträchtliche, jedoch einzige Handel, die Versendung von Oel nach Marseille, ist allein in Händen der Regierung und der mit ihr aufs genaueste verbundenen Juden. Eine neulich zwischen der hiesigen Regierung und den vereinigten Amerikanischen Staaten entstandene Streitigkeit, da der Dey den von Amerika gesandten Consul, Mr. Cathcart, nicht anerkennen wollte, und ihn zwang, sich nach Gibraltar zu begeben, ist durch die Vermittelung des Amerikanischen Charge' d'Affaires, Mr. Davids, beigelegt worden. Die Tunesischen Corsaren haben in dieser Zeit mehrere Sicilianische Schiffe aufgebracht.

Constantinopel vom 24 Dec.

Der neue Capitain Pascha, Cadix Bey, hat sich bisher durch seine getroffenen Maaßregeln viele Liebe erworben.

In Natolien haben die Schismatischen Griechen eine große Verfolgung gegen die Katholicken angezettelt. Der Sultan wollte die Unruhen stillen; es ist ihm aber nicht gelungen.

Der Capitain eines im Canal gescheiterten Oesterreichischen Schiffs ward durch seinen großen Pudelhund gerettet. Dieser packte ihn am Kleide und trug durch sein Schwimmen dazu bei, daß der Capitain ans Land kam.

Petersburg vom 18. Januar.

Die Feste und Lustbarkeiten wegen der Verlobung der Großfürstin Maria haben 3 Tage gedauert, und es sind bei dieser Gelegenheit viele Geschenke und Gnadenbezeugungen ausgetheilt. Am 1sten Januar a. St., nachdem des Morgens in der Hofcapelle bei einer äußerst zahlreichen Cour die Verlobung nach den Gebräuchen der Griechischen Kirche vollzogen war, war des Abends Ball paré beim Kaiser und die Stadt war erleuchtet. Am folgenden Tage

war

war des Vormittags Cour und Gratulation bei den Neuverlobten. Des Abends Ball demi-pare' und Souper bei der Kaiserin Mutter. Am dritten Tage öffentliche Maskerade. Zu allen diesen Feten war auch das diplomatische Corps eingeladen. Bei dieser Gelegenheit haben der Graf Tolstoi, Kriegs-Gouverneur von St. Petersburg, der Oberhofmeister Torsukoff und der Hofmeister und Schatzmeister Gurjef den St. Alexander Newski-Orden, und der Graf Saltikoff, Hofmeister des Hofes der Großfürstin Maria, den St. Annen-Orden von der ersten Classe erhalten.

Der Baron Wollzogen, Oberhofmeister des Weimarschen Hofes, der den Prinzen begleitet, hat sowohl von dem Kaiser als der Kaiserin Mutter brillantene Dosen mit ihren Portraits von hohem Werth erhalten. Der Erbprinz von Sachsen-Weimar hat seiner Braut einen prächtigen Solitair-Ring, und der Gräfin Liewen einen brillantnen Kopfputz, 15000 Rubel an Werth, geschenkt.

Der Tag der Vermählung ist noch nicht bestimmt, wird aber wahrscheinlich noch vor den großen Fasten seyn, welche im Anfange des März anfangen. An dem großen Feuerwerk, welches bei dieser Gelegenheit abgebrannt werden soll, wird schon mit großem Eifer gearbeitet.

Paris vom 20. Jäner.

Eine auswärtige junge Gräfin ist diejenige Person, bei welcher das Diadem von Smaragden und andern Diamanten, welches der Frau von Demidoff gehörte, gefunden worden. Die Gräfin war schon vor einem Jahre die Busenfreundin einer fremden Prinzeßin, die während ihres hiesigen Aufenthalts sich jeden Tag beklagte, daß ihr einige Perlen oder einige Edelsteine von hohem Werth wegkämen. Nachdem diese Erwerbungsquelle durch die Abreise der Prinzeßin erschöpft war, schloß sie sich an die Frau von Demidoff an, und war von ihr unzertrennlich. Diese zeigte ihr in einem Augenblick weiblicher Vertraulichkeit ihre Juweelen, und nun, nachdem die Gräfin einmal eine starke Summe im Spiel verlohren hatte, wußte sie kein besseres Mittel, als bei ihrer Freundin zu Gaste zu gehen. Beim letzten Ball, welchen Frau von Demidoff gab, verfügte sie sich, während alle Gäste mit Tanz und Spiel beschäftigt waren, in ihr Schlafzimmer, wo sie niemand zu finden hoffte. Aber zum Unglück fand sie den Hofmeister der Demidoffschen Kinder, der anstatt an dem Ball Antheil zu nehmen, sich in dieses stille Zimmer begeben hatte, um ungestört zu lesen. Diesen bat sie, unter dem Vorwande eines weiblichen Bedürfnisses, das Zimmer zu verlassen und zu verhindern, daß niemand hereinkommen möchte. Während dessen holte die Gräfin vermittelst eines falschen Schlüssels den Schmuck heraus. Den andern Tag wollte die Kammerjungfer den Schmuck ihrer Gebieterin einem Rußischen Frauenzimmer zeigen, das die Kaiserin hieher geschickt hat, um

Modearbeit zu erlernen. So wie die Unglückliche das Kästchen leer sah, fiel sie in Ohnmacht. Frau von Demidoff, von der Treue ihrer Kammerjungfer versichert, entdeckte die Sache ihrem Manne. Man hält Rath und meldet die Geschichte dem Polizeipräfecten. Unterdessen lenkt sich durch die Erzählung des Hofmeisters der Verdacht auf die Gräfin. Diese stattet, ihrer Gewohnheit nach, ihren Morgenbesuch bei der Frau von Demidoff ab, die ihr den geschehenen Diebstahl erzählt. Hier verliehrt die Entwendrin die Farbe, entfernt sich und läßt in allen Seelen den gestärkten Verdacht zurück. Nun erscheint ein Polizeikommissair, der, ohne sich jemand anders, als dem Herrn und der Frau von Demidoff zu erkennen zu geben, sich bei ihnen zu Gaste bittet, doch mit der Bedingung, daß alle Bedienten, wovon aber keiner wußte, wer es war, bei Tische aufwarten sollten. Uiber dem Essen sprach er beständig von dem erlittenen Verlust und sprach darüber mit Frau von Demidoff auf die munterste, muthwilligste Weise. Sobald abgetragen war, sagte er: Nun erkläre ich Ihnen, daß keiner von Ihren Bedienten an dem Verbrechen Antheil hat. Ich habe sie, so oft ich von Ihrem Verlust sprach, genau beobachtet und keiner ist roth geworden, noch auf irgend eine Art in Verlegenheit gerathen. Wer sind nun Ihre nähern Bekanntschaften? Man theilte ihm den gegen die Gräfin gefaßten Verdacht mit. Er fuhr ab, grade zur verdächtigen Madame und sagte zu ihr: „Sie sind eine Ausländerin und bei der Regierung beschuldigt, daß sie eine strafbare Correspondenz unterhalten. Ich muß ihre Papiere untersuchen." Die Gräfin, die sich auf diesen Punct sicher wußte, gab ihre Schlüssel willig hin. Im Secretair fand der Commissair die Juweelen schon ausgebrochen. „Aber wie, Madame, dies sind ja die Juweelen, die der Frau von Demidoff gestohlen und mir denuncirt worden sind, die muß ich zu mir nehmen." In demselben Augenblick nahm die Gräfin ein Gefäß weg. „Was haben sie denn da, Madame? — Ach eine Weiblichkeit. — O, die dürfen sie mir wohl sehen lassen, ich bin ja ein verheiratheter Mann." Die Gräfin warf die Tasse ins Camin. Der Commissair raffte sie auf und fand Scheidewasser, in welchem man die silberne Einfassung der Diamanten aufgelöset hatte, nebst mehrern Diamanten, die in die Asche geworfen worden waren. Seiner Sache nun sicher, steckte er alle Diamanten ein und fuhr mit der Gräfin, die alles eingestanden hat, nach der Polizei-Präfectur. Von da wurde sie nach der Salpetriere transportirt, woselbst sie 2 Jahre verbleiben wird, weil der Diebstahl ohne Aufbrechung verübt worden ist und also bloß als eine Escroquerie angesehen wird. Die Gräfin besitzt 30000 Fr. Renten und man fand bei ihr über 150000 Franken an Kleinodien.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 14.

Avertissemente.

Nachricht

vom k. k. galizischen Landesguberniums.

Nachdem der Einberufungstermin der Gläubiger des verstorbenen Stephan Solyom auf den 16ten April d. J. nach Aeußerung der königl. Hungarischen Statthalterey vom 29ten November v. J. festgesetzt ist, und sich am besagten Tage gesammte Interessenten zur Anmeldung ihrer Foderungen in dem k. Komitatshause zu Raab einzufinden haben, so wird diese Verfügung zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht.

Lemberg am 18. Jäner 1804. 3

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß auf Ansuchen der Frau Anna Chlebowska zur Befriedung einer wider den Herrn Raphael Kollontay gerichtlich zuerkannten Summe pr. 1853 Dukaten sammt fünfprozentigen vom 1ten April 1792 bis zur Zeit der gänzlichen Befriedigung zu rechnenden Interessen (nach Abschlag jedoch zuerst von den Interessen und alsdann vom Kapital eines Geldbetrags pr. 15000 fl. pol.) und sammt den im Exekuzionswege verursachten und zu verursachenden Gerichtskosten, eine öffentliche Lizitazion der im sandomirer Kreise gelegenen, auf 278306 fl. pol. 17 gr. gerichtlich abgeschätzten Güter Wisniowa bewilliget, und der Termin zu dieser Lizitazion auf den 12ten Juni 1804 um 9 Uhr Vormittags festgesetzt sey, mit Bestimmung nachstehender Bedingungen.

1) Daß die Kauflustigen den 10ten Theil des Schätzungswerthes als Reugeld noch vor der Lizitazion zu erlegen haben.

2) Daß der Käufer dieser Güter den Kaufschilling, und zwar die Summe 1853 Dukaten im Golde, innerhalb 14 Tagen vom Tage der Zustellung des über die Lizitazion ergangenen Bescheides, an das Gerichtsdepositum dieser k. k. Landrechte abzuführen schuldig sey.

3) Sollte der Käufer dieser Güter den Kaufschilling in der bestimmten Zeitfrist nicht abführen; so werden die Güter auf seine Gefahr und Kosten neuerdings lizitirt werden.

Alle

Alle Kauflustige haben daher am festgesetzten Tage und zur bestimmten Stunde bei diesen k. k. Landrechten vor der zur Lizitazion ernannten Commission zu erscheinen, und es stehet ihnen frei, die Schätzung dieser Güter in der Landrechts-Registratur einzusehen.

Übrigens werden alle auf diesen Gütern sichergestellten Gläubiger, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen, mittels gegenwärtigen Edikts vorgeladen, mit der Warnung: daß diejenigen, die sich in der bestimmten Zeitfrist nicht einmelden, weder an den Käufer dieser Güter noch an die Güter selbst einen Anspruch machen können, sondern ihre Befriedigung an dem Kaufschillinge oder am anderweiten Vermögen ihres Schuldners nachsuchen müssen.

Krakau den 10. Jäner 1804.

Joseph von Nikorowicz.
Münch.
Johann Nep. Vlach.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 2

Kundmachung.

Am 8ten dieses Monats sind hier in der Stadt einige Bankozettel von einem gemeinen Polizeisoldaten gefunden, dem k. k. Polizeiwach-Commando übergeben, und hieramts deponirt worden. —

Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich binnen gesetzmäßiger Zeitfrist um Uiberkommung seines rechtsbeständig zu erweisenden Eigenthums, bei diesem k. k. Polizeikommissariat zu melden.

Krakau am 9. Februar 1804.

Vom k. k. Polizeikommissariat.

v. Persa,
dirig. Kommissär. 2

Kundmachung.

Von dem Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird anmit zu jedermanns Wissenschaft kund gemacht, daß am 20ten Februar l. J. Vormittags um 10 Uhr das städtische Linienmauthgefäll pro Anno 1804 für die Zeit — bis Ende Oktober l. J. an den Meistbiethenden dergestalt werde verpachtet werden, daß zum Ausrufspreise der bisherige Pachtschilling von 22500 fl. rh., mit Rücksicht auf die vom Militärjahre 1804 bereits abgelaufenen Monate angenommen werden wird, die weitern Bedingnisse sind:

1) Wird der Fiskalpreis für dies städtische Linienmauthgefäll mit Hinsicht auf den bisherigen Pachtschilling pr. 22500 fl. rh pro Rato temporis dergestalt festgesetzt, daß derjenige, der der Meistbiethende seyn wird, die Pachtung erstehen — dagegen aber gehalten seyn soll, auf dem Fall, als er von diesem Meistgebothe abgienge, und hiernach zu einer zweiten Versteigerung dieses Gefälls geschritten werden müßte, nebst dem Verluste des zehnprozentigen

Va-

Vadiums, auch dem städtischen Aerarium den allenfälligen Entgang, nemlich den Betrag, welcher bei der zweiten Versteigerung gegen die erstern minder ausfallen sollte, und allen sonst erweislichen Schaden ohne Widerrede zu ersetzen.

2) Muß der meistbiethend gebliebene Pächter von dem reinen Gewinn des gepachteten Gefälls, im Fall solcher höher als der Meistboth ausfallen sollte, über Abzug des in diesem Falle pro Rato temporis nur bewilligten Regieauslagenbetrags pr. 3666 fl. rh. 40 kr. die eine Hälfte in die städtische Kasse entrichten, und zu diesem Ende über die in Folge der bestehenden Tarif zu bewerkstelligende Gefällseinhebung nach der bereits eingeführten Rechnungsmethode ordentliche Rechnung führen, legen, dann dem königl. Stadtmagistrate die Einsicht dieser Rechnungen, so oft solche für nöthig befunden wird, gestatten.

3) Den Pachtschilling in monatlichen Rathen vorhinein am 1ten jedes Monats an die krakauer städtische Kasse abführen, widrigens der Pächter, wenn binnen 3 Tägen die Zahlung nicht erfolgt, die Execution zu gewärtigen, falls aber die Abfuhr bis zum 15ten nicht erfolgen sollte, der Einziehung seiner Caution und der Außerpachtsetzung im politischen Wege sich zu versehen hat.

4) Vierzehn Tage nach erfolgter Aushändigung des Kontraktes eine dem zweimonatlichen Pachtschillingsbetrag gleichkommende Caution im Baaren — oder mittelst Staatspapieren, oder fidejussorisch um so gewisser leisten, als derselbe vor der berührten Sicherstellung dieses Cautionsbetrags in Pachtbesitz nicht eingeführet werden würde.

5) Wird zu dieser Pachtung kein Jude zugelassen, noch darf auch von dem Pächter ein Jude in die Pachtgesellschaft aufgenommen werden.

6) Jeder Pachtlustige hat sich mit einem zehnprozentigen Vadio zu versehen, solches vor der Versteigerung bei der Lizitationskommission zu erlegen, welches sodann der meistbiethend Beliebende zur Caution anrechnen kann, den übrigen Lizitanten aber gleich nach geendigter Lizitation zurückgestellet werden wird, die übrigen Kontraktsbedingungen hingegen können täglich bei diesem Magistrate eingesehen werden. Alle Pachtlustige werden daher an obenbestimmten Orte und Tag zu erscheinen haben.

Von dem Magistrate der königl. Hauptstadt Krakau den 14ten Februar 1804.

Drdatzky.
Gollmayer.
v. Rangstein.

Hohn. 1

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 9. Februar.

Der k. k. Landrechtsrath Herr Karl von Friedenthal mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 21., kömmt von Lublin.

Der Herr Michael von Jaworski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro.

Nro. 91., kömmt von Zuchow aus Ostgalizien.

Der Herr Anton von Wiktor mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91., kömmt aus Ostgalizien.

Der Herr Johann Nepomuk von Zboinski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 482., kömmt vom Lande.

Am 10. Februar.

Der Herr Vinzens von Ciepielowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 483., kömmt von Zator aus Ostgalizien.

Der Herr Andreas von Fihauser mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 169., kömmt von Zdow aus Ostgalizien.

Der Herr Joseph von Rojek mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94, kömmt vom Lande.

Der Herr Graf Severin von Rzewuski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 169., kömmt von Tarnow aus Ostgalizien.

Am 11. Februar.

Der Herr von Brunstein, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt aus Ostgalizien.

Der k. k. Gubernialrath Herr von Dornfeld, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Lemberg.

Der Herr Johann von Kultzicki, wohnt auf dem Kleparz Nro. 279., kömmt von Sandomir.

Der Herr von Koslowski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 279., kömmt von Sandomir.

Der k. k. Landrechtsrath Herr Baron Kajetan von Münch mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 78., kömmt von Lublin.

Am 12. Februar.

Der Herr Pantaleon von Dunikowski mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Stradom Nro. 16., kömmt von Czaniec aus Ostgalizien.

Der Herr Stanislaus von Dembowski mit 3 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 7., kömmt vom Lande.

Der k. k. Kammeralförster Herr Johann Kankoffner mit Familie, wohnt in der Stadt Nro. 521., kömmt vom Lande.

Der Herr Dionisius von Zieleniewski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Sand Nro. 4., kömmt von Starawies aus Ostgalizien.

Am 13. Februar.

Der Herr Kasimir von Boniecki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91., kömmt vom Lande.

Krakauer Marktpreise

vom 13ten Februar 1804.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	6	15	5	30	5	—	3	15
— — Korn —	4	—	3	45	3	30	—	—
— — Gersten —	3	15	3	—	2	30	—	—
— — Haber —	2	45	2	30	2	22 1/2	—	—
— — Hirse —	8	—	7	30	7	—	—	—
— — Erbsen —	4	15	4	—	3	45	3	30

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.